

Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 29 (1965)
Heft: 2-3

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Ekrem Akurgal, Die Kunst der Hethiter. Aufnahmen von Max Hirmer. Hirmer Verlag München 1961. 125 S., 150 Schwarzweiß-Tafeln, 24 Farbtafeln, 25 Textabb. DM 65.—

Die Tatsache, daß die Hethiter an der Wende des dritten Jahrtausends als erste Indoeuropäer gegen Süden vorstoßend, im nordanatolischen Raum eine bedeutende Kultur entwickelt haben, ist bekannt genug. Seit dem Anfang unseres Jahrhunderts sind die Untersuchungen über Sprache und Schrifttum, Religion, Kultur und Kunst der Hethiter in einem steten und immer breiteren Fluß. Die hohe Leistung der hethitischen Kunst, eine Leistung, die in manchem der Entfaltung der frühen griechischen Kunst vorausgreift, ist jedoch trotz der vielen Spezialabhandlungen der breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt geworden.

Diese Lücke in der Literatur und unser aller Kenntnis zu schließen, ist Aufgabe dieses Buches. An Hand von Neuaufnahmen, die auf ausgedehnten Reisen durch Anatolien sowie in den Museen von Ankara, Kayseri und Adana, London und Berlin gemacht und durch Aufnahmen aus New York, Oxford und Paris ergänzt wurden, ist nunmehr das Wesentliche der hethitischen Kunst erfaßt. Eingeschlossen sind die frühen bronzezeitlichen Werke, die im Raum des Hattier-Landes wenige Jahrhunderte vor Eindringen der Hethiter geschaffen wurden. Von der Zeit um 2300 bis zum 7. vorchristlichen Jahrhundert spannt sich das hier aufgerollte Bild.

Der erste Teil des Buches behandelt die vorhethitische Frühzeit (um 2300–2000 v. Chr.) mit dem reichen Schatz von Arbeiten in Gold und Bronze mit Silber aus den Fürstengräbern. Der zweite Teil zeigt die Werke aus Kültepe (Kaniš), dem Sitz der assyrischen Faktoreien, mit denen schon die frühen Hethiter zusammengearbeitet hatten. Der dritte Teil bringt die Werke des alten Hethiterreiches von 1600–1450 v. Chr., vorwiegend Keramik und Kleinplastik.

Der vierte und Hauptteil ist dem hethitischen Großreich um 1450–1200 v. Chr. gewidmet. Wir sehen die großräumige Festungsanlage von Hattuša, deren Mauern und Wehrgänge an die mykenischen Kyklopenbauten gemahnen, die Tempel mit ihren Bausockeln aus großformatigen Monolithen, endlich die Großplastik an Hand der Monumente aus Hattuša und Alaca, des Felsenheiligtums von Yazilikaya und der über das Reich bis Südanatolien und an die kleinasiatische Westküste verstreuten Felsenreliefs.

Der fünfte und letzte Teil behandelt noch die späthethitische Kunst der Randgebiete am Taurus und in Nordsyrien aus der Zeit des 11.–8. Jahrhunderts v. Chr., eine Kunst, die allerdings allmählich unter aramäischen und assyrischen Einfluß geriet, um hinwiederum in ihren letzten Werken ihrerseits die griechische Kunst des 8. und 7. Jahrhunderts nicht unwesentlich zu beeinflussen.

Ekrem Akurgal, Ordinarius für Archäologie an der Universität Ankara, der die ikonographisch-stilistische Untersuchung der hethitischen Kunst durch systematisches Detailstudium auf eine neue Ebene geführt hat, legt hier seine durch zahlreiche Zitate aus der hethitischen Tontafel-Literatur belebten Untersuchungen vor, die der Fachwelt wie auch jedem an der Frühzeit Interessierten die Entwicklung der hethitischen Kultur und Kunst vor Augen führt.

Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Vortragsprogramme der Zirkel
Winter 1965/66

Basel

- | | |
|-------------------|---|
| 26. Oktober 1965 | Prof. H.-J. Hundt, Mainz: Röntgenstrahlen im Dienste der Archäologie. |
| 19. November 1965 | Dr. E. Knuth, Kopenhagen: Früheste Einwanderungen in Nord-Grönland. |
| 14. Dezember 1965 | Dr. R. Koch, Heilbronn: Mainfranken zur Merowingerzeit. |
| 26. Januar 1966 | Dr. H. Cüppers, Trier: Die Römerbrücken von Trier und verwandte Bauten. |
| 22. Februar 1966 | Prof. Dr. P. Grimm, Berlin: Neue Ausgrabungen in der Pfalz Tilleda. |
| 15. März 1966 | Prof. Dr. W. Krämer, Frankfurt: Prähistorische Brandopferplätze. |

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr im Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz, statt. Auskunft durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Tel. (061) 23 03 99.

Bern

- | | |
|-------------------|--|
| 21. Oktober 1965 | Prof. Dr. J. Deér, Bern: Der Untergang des Awarenreiches. |
| 4. November 1965 | Dr. B. Frei, Mels: Der Karolingische Klosterplan von St. Gallen im Lichte der bisherigen Ausgrabungen. |
| 16. November 1965 | E. Knuth, Kopenhagen: Neue Aspekte zur Besiedlung von Grönland. |
| 2. Dezember 1965 | Dr. B. Kapossy, Bern: Römische Wandmalereien aus Münsingen. |
| 14. Dezember 1965 | Dr. K.E. Larsson, Göteborg: Revasan, ein Bergdorf auf den Fidschi-Inseln. |
| 13. Januar 1966 | Prof. Dr. W. Dostal, Bern: Arabien (Thema noch nicht formuliert). |
| 27. Januar 1966 | Dr. H. Cüppers, Trier: Die Römerbrücken in Trier und verwandte Bauten. |
| 10. Februar 1966 | Dr. H.-E. Mandera, Wiesbaden: Eiszeitliches Höhlenleben an der Lahn. |
| 24. Februar 1966 | Prof. Dr. P. Grimm, Berlin: Neue Ausgrabungen in der Pfalz Tilleda. |
| 17. März 1966 | Prof. Dr. W. Krämer, Frankfurt: Prähistorische Brandopferplätze. |

Zeitpunkt und Vortragslokal werden auf den Einladungskarten bekanntgegeben. Auskunft durch das Bernische Historische Museum, Tel. (031) 43 18 11.

Lausanne

Au cours de l'hiver 1965/66 le Cercle vaudois d'archéologie préhistorique et historique organise quelques conférences, dont le programme sera fixé au fur et à mesure.
Siège: Musée Cantonal d'archéologie et d'histoire, Case Postale 133, 1000 Lausanne 4.

Zürich

1. November 1965 Dr. H. Bögli, Avenches: Gallorömische Tempel in der Schweiz.
29. November 1965 Dr. W. Drack, Zürich: Neue Römische Forschungsergebnisse im Kanton Zürich.
24. Januar 1966 Dr. H. Cüppers, Trier: Die Römerbrücken in Trier und verwandte Bauten.
21. Februar 1966 Prof. Dr. P. Grimm, Berlin: Neue Ausgrabungen in der Pfalz Tilleda.
14. März 1966 Prof. Dr. W. Krämer, Frankfurt: Prähistorische Brandopferplätze.

Die Vorträge finden jeweils an einem Montagabend um 20.15 Uhr im «Zunftthaus zur Meisen» statt. Auskunft durch die Kanzlei des Schweizerischen Landesmuseums, Tel. (051) 25 79 35.

Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

- Heft 1 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 1. Teil. Birkhäuser Verlag, Basel 1958. Fr. 17.50, für Mitglieder der SGU Fr. 11.85.
Heft 2 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 2. Teil. Birkhäuser Verlag, Basel 1959. Fr. 17.50, für Mitglieder der SGU Fr. 11.85.
Heft 3 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, 3. Teil. Birkhäuser Verlag, Basel 1960. Fr. 17.50, für Mitglieder der SGU Fr. 11.85.
Heft 4 Walter Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz. Die Westschweiz: Kantone Freiburg, Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis. Birkhäuser Verlag, Basel 1964. Fr. 37.50, für Mitglieder der SGU Fr. 25.—.

Neuerscheinung:

Heft 5 Walter Ulrich Gyan, Das alamannische Gräberfeld von Schleithelm-Hebsack. Birkhäuser Verlag, Basel 1965. Fr. 17.50, für Mitglieder der SGU Fr. 11.85.

Bestellungen zum reduzierten Preis für Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte sind an die Geschäftsstelle, Basel (Schweiz) Rheinsprung 20, zu richten.